

Für die Selbsthilfe in schwierigen Zeiten

Biberist Der katholische Arbeiter- und Angestelltenverein feiert diesen Juni sein 100-jähriges Bestehen

Die ursprünglichen Aufgaben des katholischen Arbeiter- und Angestelltenvereins Biberist KAB zum Schutze der Arbeitnehmer gehören der Vergangenheit an. Der christliche Gedanke aber ist dem 100 Jahre alten Verein geblieben.

AGNES PORTMANN-LEUPI

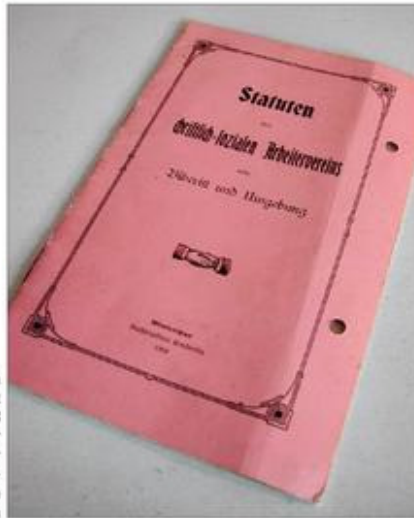
Das aktive Pfarreileben erhalten, fördern und mitgestalten: Das sind die heutigen Ziele des katholischen Arbeiter- und Angestelltenvereins Biberist KAB. Passt da eine 100-Jahr-Feier nicht gut in dieses Konzept? Ein Festgottesdienst mit dem gemischten Chor läutet am 15. Juni die Geburtstagsfeier ein. Anschliessend ist die Bevölkerung zum gemeinsamen Apéro und Mittagessen eingeladen, aufgelockert mit Ansprachen und Überraschungen.

Die Männer des KAB sind aber auch übers Jahr gern gesehen, wenn sie im Frondienst die gewünschten Arbeiten rund um Kirche und Pfarrhaus erledigen. Oder in der Kirchgemeinde als Helfer in der Not auftreten. Gross auf die Fahne geschrieben hat sich der Verein die Hilfe an Drittweltprojekte. Seine Missionsgruppe hat in den letzten 50 Jahren über 130 000 Franken für Missionsstationen in Afrika, Asien und Südamerika gesammelt. Nicht zu kurz kommen ebenfalls die gesellschaftlichen Anlässe wie Vorträge, Reisen, Jassen und Kegeln.

Schutzlose Arbeiter

Die katholischen Arbeiterbewegungen in der Schweiz hatten

ERSTES STATUT In diesem Dokument aus dem Jahr 1908 verscrieb sich der Arbeiterverein der Förderung der leiblichen und geistigen Lage der Arbeiter. 1908



aber ursprünglich eine ganz andere Bewandnis. «Ausschlaggebend waren die traurige Lage der Arbeitnehmer, die schutzlos der Willkür der Arbeitgeber ausgeliefert waren sowie die Hungerlöhne», erzählt Viktor Marty. Der Tagesverdienst eines Arbeiters habe bei etwa 23 Rappen gelegen. Im Archiv ging er der Biberister Entstehung auf den Grund und fand die ersten Statuten aus dem Jahr 1908. «Der christlich-soziale Arbeiterverein von Biberist und Umgebung bezweckt die Hebung und Förderung der leiblichen und geistigen Lage der Arbeiter», ist darin zu lesen. Etwa materiell durch einen gerechten Arbeitslohn und

entsprechende Arbeitszeit, gesunde und billige Wohnungen, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, Wöchnerinnenunterstützung.

Das geistige Wohl beinhaltete die Erfüllung der religiösen Pflichten und das Üben der Standespflichten wie Arbeitsamkeit, Ehrlichkeit, Mässigkeit und Sparsamkeit. Mitglied konnte jeder unbescholtene, christlich gesinnte Arbeiter ab 17 Jahren werden. Im monatlichen Beitrag von 50 Rappen war eine Sterbekasse integriert, die bei Todesfall je nach Beitragsjahren 20 bis 50 Franken auszahlte.

Roms erfolgreiche Enzyklika

Zur Gründung von katholischen Arbeitervereinen zum Schutze der Arbeiter rief 1891 Papst Leo XIII. mit der Sozialenzyklika «Rerum novarum» auf. Der erste katholische Arbeiterverein wurde 1899 in St. Gallen gegründet und acht Jahre später der Verband christlich-sozialer Arbeiter-Vereine der Schweiz. Vor allem in den Industrieorten schossen Vereine und mit ihnen Selbsthilfeorganisationen aus dem Boden. Die Selbsthilfe umfasste Kredit-, Wohnbau- und Konsumgenossenschaften. So wurden gemeinsam Kohle und Kartoffeln eingekauft. Neben der Rechtsauskunftsstelle und Berufsberatung hatten auch gesellschaftliche Tätigkeiten wie Sänger- und Theatergruppen ihren Platz. Zu einem neuerlichen Aufschwung kamen die Arbeitervereine in der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg mit Bildungs- und Familienprojekten.

Seit den 70er-Jahren ist die Blütezeit vorbei, und viele Sektionen wurden aufgelöst. Wie sieht das in Biberist aus, in welchem das Durchschnittsalter der 36 Männer nicht ohne ist? Präsident Werner Werren äussert sich geradezu euphorisch. «Unsere Leute sind hochmotiviert und leisten gerne Pfarreiarbeit. Wir haben uns stets weiterentwickelt», sagt er. Jüngere Männer habe der Verein im Visier.